

Literaturbesprechungen

BEZZEL E (2014): Federn heimischer Arten nach Farben bestimmen. Von welchem Vogel stammt die Feder, leichtes und sicheres Bestimmen anhand der Federfarbe, Detailgenaue Federfotos auf Tableaus, geordnet nach Ähnlichkeit – mit Fakten zu Aussehen, Funktion und häufigen Fundstellen von Vogelfedern. Im Portrait: die 60 wichtigsten Vogelarten, deren Federn gezeigt werden. 128 S., 138 Farbabb., 2 Illustr. €12,99.

Wilfried Hansen

BERGMANN, H. H. (2014): Vogelspuren an Strand und Küste. Quelle & Meyer Bestimmungskarten. ISBN 978-3-494-01618-4. € 3,95. Alle Leporello-Falz, drucklackiert.

BERGMANN, H. H. (2014): Küstenvögel an Nord- und Ostsee. Quelle & Meyer Bestimmungskarten. ISBN 978-3-494-01909-2. € 3,95.

KREMER, B. P. (2014): Strandpflanzen an Nord- und Ostsee im Vergleich. Quelle & Meyer Bestimmungskarten. ISBN3-494-01618-4:

€ 3,95. 69 saline Pflanzen; 68 Vogelarten, 36 Fußabdrücke können als Schnellhilfe in einer verbesserten Faltpfalt (Flyer-) Form bei Ferienaufhalten genutzt werden. Bei den Fußabdrücken fehlen wichtige Arten wie Sanderling, Sandregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Knutt. € 3,95.

Touristen, Kinder, Schüler könnten mit den kleinen anspruchslosen Bildtafeln Artenkenntnisse trainieren oder wieder auffrischen.

Hans Oelke

GABLER, E. (2014): Der Federführer. Zu welchem Vogel gehört diese Feder? Vögel Mitteleuropas an ihren Federn erkennen. Paperback, Flexobroschüre. 190 Seiten, 12 x 230 cm, durchgehend mit farbigen Zeichnungen illustriert. Bassermann-Verlag. ISBN 978-3-8094-3192-3. € 9,99.

Vogelfederfunde in der Natur geben Auskunft über heimische und durchziehende Vögel. Man sollte meinen, daß sich die Federn mit Hilfe eines Nachschlagebuches leicht zuordnen lassen. Das ist aber mit einem solchen (nur 190-Seiten starken) Büchlein kaum erreichbar, da hier nur ein Bruchteil der möglichen Federn enthalten sein kann. Dieser „Feder-Führer“ ist durchaus praktisch und auch preiswert, er sollte aber auch zuverlässig sein. Das ist leider mit diesem Buch nicht immer gelungen. Bei den einzelnen Darstellungen werden nur wenige Federn abgebildet (meist 3-4 pro Art), und das sind nicht immer die wichtigsten (beim Graureiher wurden z.B. nur Körperfedern aufgenommen), und oftmals sind Federn mit auffälligen Merkmalen nicht enthalten. Unnötig in einem Federbuch ist der kurze Beschreibungstext zum Vogel allgemein, denn solche Angaben finden sich in allen Feldführern zur Genüge. Stattdessen sollten als Text auf brauchbare Erkennungsmerkmale und die Unterschiede zu ähnlichen Arten hingewiesen sein. Die Einteilung nach 9 verschiedenen Fundgebieten sollte die Bestimmung erleichtern. Das gelingt oftmals nicht, da die Vögel in verschiedenen Fundgebieten auftauchen und sogar brüten können und da die Greifvögel ihre Beute weitab in ihren Horstbereich verschleppen. Kurz, es handelt sich hier um einen Naturführer für Einsteiger in die Federkunde, aber leider mit vielen ärgerlichen Mängeln (manche Federn sind falsch bestimmt und mit Buntstift mitunter katastrophal unrealistisch koloriert). Nicht empfehlenswert.

Wilfried Hansen

HEINICKE, T. & U. KÖPPEN (2013): Vogelzug in Ostdeutschland Teil 2: Rallen, Triele, Austernfischer, Säbelschnäbler, Regenpfeifer- und Schnepfenverwandte. Ber. Vogelwarte Hiddensee 22 (SH). 562 S., 19 Tab., 253 farbige Abb. (Karten, keine Vogelphotos außer Umschlagbild Sandregenpfeifer). ISSN 0232-97.78. Greifswald. Bezug über: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUVG), Beringungszentrale Hiddensee. An der Mühle 4. D-17493 Greifswald. € ?

Der imposante Sonderband ist ein faszinierendes Beispiel des erreichten Wissenstandes über die Ergebnisse der Vogelberingung auf dem Gebiete der ehemaligen DDR durch die 1977 gegründete Vogelwarte Hiddensee. Die Autoren fassen Beringungen und Wiederfunde zu den o.a. Wasservogel-Gruppen zusammen mit einer Übersicht über die Verteilung der Funde auf die div. Fundländer, auf die Wiederfundsmonate. Auch Wiederfunde von Auslandsberingungen werden aufgliedert nach Herkunftsländern, Beringungs- und Fundmonaten. Hinzu kommen Angaben über Zugverhalten und Jahreslebensraum der einheimischen Brutvögel. Sonderabschnitte bilden Um- und Ansiedlungsverhalten, Herkunft- und Zugverhalten von Durchzugsbeständen, die Zuordnung von Flyway-Populationen. Nicht verschwiegen werden Wissensdefizite bzw. weiterer Forschungsbedarf. Ein english summary gehört zu jedem Artkapitel. Diese sind 6-maximal 30 S. lang (quasi Monographien, s. Alpenstrandläufer S. 476-507).

Wiederfunde sind gemeldet aus ca. 48 Ländern (Europa, Kleinasien, Nordafrika, Rußland, nicht aus Zentral- und Südafrika, Oostasien, Nord- und Südamerika). Die besonders aktiven Beringer finden sich mit Bild und Leistungen wieder (S. 30-36).

Die ostdeutschen Beringer haben beachtliche Beringungszahlen erreicht. Tab. 1 (S. 15-16) lenkt den Blick auf die wichtigsten Beringungsgebiete:

Wismarbuch [in Klammern einige Maximalzahlen von Beringungen 1977-2008] (u.a. Alpenstrandläufer ca. 63.000), Darß-Zingster Boddenkette (ca. 2.200 Säbelschnäbler), Rügen-Hiddensee (ca. 2.400 Sandregenpfeifer), Südlicher Greifswalder Bodden (1.000 Sandregenpfeifer), Raum Potsdam-Brandenburg /Havel (ca. 4.450 Bläßhühner), Gr. Schwerin/Müritz (1.100 Alpenstrandläufer), Sawal/Bornow (850 Wasserrallen), Unteres Odertal (1.260 Wachtelkönige), Märkische Schweiz (700 Bläßhühner), Gülpsee und nördl. Havelland (1.800 Flußuferläufer, 1.500 Alpenstrandläufer, 1.200 Bruchwasserläufer), Stausee Quitzdorf (400 Bruchwasserläufer), Raum Halle (Saale) (2.200 Kiebitze, 1.100 Bläßhühner), Elbe Altwasser zwischen Trebitz u. Wittenberg (282 Bekassinen), Raum Leipzig (3.850 Bläßhühner), Stausee Berge-Kelbra (u.a. ca. 2.000 Flußuferläufer, 1.900 Bekassinen), Oberröblingen (ca. 5.00 Bekassinen), Teichgebiet Plothen (1.600 Bruchwasserläufer, 1.300 Bekassinen), Cumbacher Teiche (3.000 Bläßhühner), Stausee Dachwig (800 Bekassinen), Sächsisches Elbtal (1.100 Flußuferläufer), Tab. 2 (S. 17-20) nennt die Gesamtzahlen markierter Rallen und Limikolen in Ostdeutschland 1977-2011, dazu die aktiven Beringer. Die 10 Spitzenarten sind Alpenstrandläufer (73.862 Ex.), Bläßhuhn (20.658 Ex.), Flußuferläufer (12.000 Ex.), Bekassine (11.357 Ex.), Rotschenkel (10.976 Ex.), Sandregenpfeifer (8.652 Ex.), Kiebitz (7.767 Ex.), Bruchwasserläufer (6.007 Ex.), Knutt (5.692 Ex.), Flußregenpfeifer (3.595 Ex.).

Extrem rar sind Odinshühnchen (23 Ex.), Regenbrachvogel (221 Ex.), Sanderling (456 Ex.).

Hauptwiederfindungsgebiete der Limikolen sind die Mittelmeerländer im SW und S. Dünn fallen die Informationen aus Zentral- und Westafrika aus. Die arktischen Brutgebiete sind noch immer zu schwach repräsentiert.

Neue elektronische Methoden (GPS, Telemetrie, Logger) finden (noch) keine Berücksichtigung. Im Vergleich zu der herkömmlichen Beringung pauschalieren die neuen Verfahren Zugrouten, Zuggebiete, Populationen. Sie haben zu wenige Fallbeispiele. Ihre Aussagekraft ist meist überbetont.

Das einmalige Hiddensee-Buch ist ein Meilenstein der deutschen Ringvogel-Forschung und für lange Jahre eine unersetzliche Informationsquelle. Der Index der deutschen und wissenschaftlichen Artnamen (S. 509-511) und das imposante Literaturverzeichnis (S. 513-552) mit ca. 850 Titeln zu ca. 1/3 englisch, 1/2 deutsch, niederländisch, sonst auch romanisch, weniger slawisch (nur ca. 15 russische Quellen) ist Ausdruck der Sorgfalt. Die sonst bei Behörden eingerissene Unsitte, sich hinter unveröffentlichten, damit nicht einseharen Gutachten, Diplomarbeiten zu verschanzen, ist vermieden. Sicherlich gäbe es noch nicht aufgeführte Dissertationen nachzutragen.

Mehrere Anhänge vertiefen die Zusammenstellungen, so Anhang 1 Brutbestände nach dem Stand von 2005, Anhang 2 a Schätzung der Rastbestände, Anhang 2 b Schätzung der Winterbestände 2000-2005, 2c Schätzung der Frühjahrsbestände 2000-2005, 2 d der Herbstbestände 2000-2005., Anhang 3 Wiederfundraten 1964-2008: mit den %-Sätzen u.a. bei Wasseralle (12.2), Bläßhuhn (13.9), Austernfischer (18.7), Alpenstrandläufer (2.8), Kiebitz, Säbelschnäbler, Sanderling je 1.8 %, Terekwasserläufer (0), Meerstrandläufer (11.1 bei nur 1 Wiederfund aus 9 Beringungen). Anhang 4: Höchstalter (in Jahren/Monaten) bei Teichhuhn 17/8, Austernfischer 37/11, Säbelschnäbler 11/2, Kiebitzregenpfeifer 14/5, Kiebitz 13/3, Sandregenpfeifer 18/3, Brachvogel 18/11, Pfluschneppfe 17/7, Bekassine 16/2, Kampfläufer 18/5, Alpenstrandläufer 21/8. Anhang 5: Todesursachen. Hohe Abschubraten (Jagd) bei Bläßhuhn, Kiebitz, Bekassine, Rotschenkel, Alpenstrandläufer. Hohe Verluste durch Fischerei bei Bläßhuhn. Hohe Beute durch tierische Prädatoren bei Teichhuhn, Bläßhuhn, Alpenstrandläufer, Flußuferläufer. Die Witterung dezimiert extrem bei Bläßhuhn, Bekassine, Flußuferläufer. Viele Verluste bleiben bei allen Arten im Unklaren.

Hans Oelke

KOPERSKI, M.(2014): Moose im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. VNP-Schriften 5. ISSN 1867-117 9. 206 S. 241 farbige Abb., 2 Tab. Niederhaverbeck. Bezug über VNP Niederhaverbeck 7. D-29646 Bispingen. € ##. Kostenloses download unter www.vercain-naturschutzpark.de.

Erst seit 1879 kommt die Mooserfassung langsam in diesem Teil der Lüneburger Heide in Fahrt. Mit Stand von 2005 sind in diesem Untersuchungsgebiet nunmehr 275 Moosarten, darunter 1 Hornmoosart, 71 Lebermoosarten und 203 Laubmoosarten, darunter 24 Torfmoosarten nachgewiesen. Mit zusätzlichen intraspezifischen Taxa sind ca. 280 Taxa berücksichtigt. Rote Liste: 1 Art (*Cladopodiella francisi*, S. 39), R1 2 19 Arten (stark gefährdet), 23 Arten R1 3(gefährdet), 2 % der Arten gelten als subarktisch, 5 % als mediterran, 35 % boreal, 32 % temporal. Nur der Harz hat mehr arktisch-subarktische Arten (5 %). 16 Arten sind seit 3 Jahren und mehr verschollen. Erhebliche Veränderungen und Lücken werden beschrieben (vgl. S. 197-201).

Hans Oelke

KRÜGER, T., S. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014) :Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Natursch. Landschaftspf. Niedersachsen H. 48, S. 1-552 + DVD. Hannover. ISSN 09-33-1247. € 29,00 + 2,50 € Schutzgebühr. Bezug über : NLWKN, Postfach 91 0713, 30247 Hannover.

Diese monumentale Ausarbeitung der Informationen von mehr als 650 ehrenamtlichen Feldbeobachtern und nahezu allen in den beiden Bundesländern tätigen Umwelt-, Naturschutz-, Vogelschutzvereinen inkl. der anerkannten

Naturschutzverbände dürfte kaum ein zweites Mal in dieser ausführlichen Form vorgelegt werden können. Großer Nachwuchsmangel, Überalterung, der Ausfall von Beobachtergenerationen und keine mitreißenden, inspirierenden älteren Vorbilder aus den Schulen, wie einst Rudolf Berndt in Braunschweig, Paul Feindt in Hildesheim, Erich Schoennagel in Hameln, Otto Niebuhr in Gifhorn, Richard Hölcher um den Dümmer, oder Hugo Weigold mit der AZHN (vgl. Herbert Ringleben, Hennig Schumann) in Hannover verbieten eigentlich eine optimistische Zukunftsperspektive.

Der ehrenamtliche Arbeitsaufwand von 529 Kartierern wird auf mehr als 60.000 Arbeitsstunden geschätzt, das wären allein mehr als 3 Millionen € Lohnkosten, eine Handwerkerstunde von 50 € zugrundegelegt. Die Gesamtkosten des Buches samt des Aufwands der Bearbeiter und Ämter würden nicht oder nur dem Rechnungsprüfungsamt oder Bund der Steuerzahler eingeräumt.

Das schergewichtige Buch (750 g, 32 x 21,5 x 3,2 cm) hat 6 Kapitel, eine Einleitung (1), eine Vorstellung des Beobachtungsgebietes (2), einen Abschnitt über Material und Methoden (3), die Ergebnisse (4) auf 416 S., einen Ausblick (5), dazu Anhang, Register der Vogelarten, DVD (mit 208 Verbreitungskarten mit jeweils 14 Themenlayern – digital).

208 Brutvogelarten (2005-2008) werden doppelseitig beschrieben: Zu jeder Art gehört ein ausgesuchtes schönes Farbbild der wohl besten Vogelphotographen des Landes (Photo im Text nicht einem bestimmten Autor zugewiesen). Nach einer Kurzfassung (Status, Gefährdung, Rasterfrequenz, Bestand in Paaren) folgen Texte über Verbreitung, Bestand, Arealveränderungen - dazu Graphiken Anzahl der Paare zwischen 1980-2008, Anzahl der Quadranten in Bezug zu Häufigkeitsklassen 2005-2008, eine Karte Veränderungen 1985/2008. Danach schließt sich an die Hauptinformation: eine Rasterkarte auf der Basis der Meßtischblätter mit einer farbigen Größenklassen-Einteilung zwischen 1->1000 oder einfach nur festgestellt (*). Die Farbnuancen pendeln zwischen hellgelb bis dunkelrot, dunkelbraun. Sie verwischen sich untereinander oder geben nur roten oder gelben Mischmasch (s. Buchfink, Haussperling, Rotkehlchen, Zilpzalp, Mönchsgasmücke, Gelbspötter). Bei den Gitterkarten der häufigen, abundanten Arten fehlen leider Interpretationen, warum in einigen Bereichen der Brutarten solche Dichteunterschiede (z. B. Mehlschwalbe, Waldlaubsänger, Feldschwirl, Fitis, Sumpfrohrsänger) bestehen. Die Rasterkarten haben leider Orte und Flußnamen ausgespart. Damit wird eine Zuordnung zu den Brutplätzen unnötig verschleiert.

Die Utopie schimmert bei dem Buch auf S. 511 (Fazit) kräftig durch. Da sollen im 20 Jahr-Rhythmus weitere Atlasprojekte folgen, vollständige Übersichten unter dem Stichwort Klima-Monitoring. Nach ministeriellen Eigenlob klingt die Selbsteinschätzung „Zum anderen hat es sich erneut von unschätzbarem Wert erwiesen, dass das Projekt bei der Staatlichen Vogelschutzwarte in der Fachbehörde für Naturschutz (NLWKN) angebunden war“ (S. 511). Die benötigten und eingeforderten Forschungsarbeiten können und wollen nicht von der Behörde geleistet werden. Diese möge sich ein Beispiel am Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ nehmen, wo ein konstanter Fluß von Dissertationen, Diplom-, Bachelor-, Masterarbeiten infolge Verzahnung mit vielen deutschen Hochschulen (besonders Uni Oldenburg) rasant den Forschungsfortschritt belebt. Bei dem Brutvogelatlas sucht man nach mitwirkenden Hochschulen allein schon aus Niedersachsen und Bremen (s. Hannover, Göttingen, Braunschweig, Osnabrück) vergeblich. Die meisten Ehrenamtlichen sind bei allem lobenswerten Einsatz Autodidakten. Sie können nicht die mitreißenden Forschungs- und Ideenleistungen zahlreicher, nicht ausdünnender junger Studenten, besonders der biologischen Studienrichtungen erbringen. Grundübel der aufkommenden Schwierigkeiten ist die fehlende Verzahnung von Behörde mit eigentlicher wissenschaftlicher Arbeit. (Man stelle sich eine solche Beherrschung der Medizin durch ein zentrales Medizinaluntersuchungsamt vor!). In der Forschung stehen alle Informationen vorbehaltlos zur Einsicht und experimentellen Weiterentwicklung offen. Man versuche aber einmal, aus der Hannover Behörde Daten heranzuziehen. Da wird sofort unter Hinweis auf Datenschutz gemauert. Ob die vorliegenden Forschungsergebnisse der Hochschulen überhaupt bekannt waren, muß bezweifelt werden. Diese Archiv-Arbeit überstieg bei weitem das gewaltige Arbeitspensum der Autoren.

Der Atlas ist leider schon jetzt überholt. Die große ADEBAR-Testarbeit des Ref. über den Vogelbestand des Iths (s. diese Zeitschrift 63(2010): 42-56) samt Int. Präsentation 2008 auf dem 17th Int. Siedlungsdichte-Kongreß in Chiavenna, Italien, blieben unberücksichtigt.

Das Ringen um die Methodik der Bestandserfassung (s. Siedlungsdichte-Tagungen, Deutscher Ausschuß für Vogelsiedlungsdichten zwischen 1970-1985) fand schon in den Vorbereitungen des ADEBAR-Projektes keinen Rückhalt. Heraus kam ein kritikloses Schnellverfahren für jedermann. Kritik gegenüber den Brutpaar-Zahleneinstufungen und monströsen ministerwirksamen Gesamthochrechnungen (ohne Berücksichtigung der Nichtbrüter- und Zug-Anteile) fehlt.

Laufende wiss. nat. und internat. Aufgaben des Ref. verhinderten u.a. leider eine intensive Mitarbeit an dem Brutvogel-Atlas-Projekt. Jetzt sichtbare Mängel im Umfeld des eigenen, mehr als 60 Jahre kontrollierten und bearbeiteten Peiner Untersuchungsgebietes (Siedlungsdichten) fallen auf den Ref. zurück. Die hohe Bedeutung

der Fuhsewiesen Kl. Ilse-Handorf, Peine (s. diese Zeitschrift) geht nicht aus den Verbreitungskarten hervor (s. Wasservogel: **Binnenlandsbrut der Pfeifente**, Brutpaarzahlen von Krick-, Knäk-, Löffel-, Tafel-, Reiherente, Schwarzhal-, Rothalstaucher, Konzentrationen des Austernfischers etc.), die überhöhten Brutpaarwerte von Hausperling und Star (in städtischen Bereichen fast verschwunden), die langjährigen präzise lokalisierten Bestandszählungen von Rauch- und Mehlschwalben im Großraum Salzgitter-Hildesheim-Peine-Gifhorn-Braunschweig..

Wer mehr über die Herkunft der Brutpaareinstufungen wissen möchte, kann unter TK 25 Bearbeitung Bearbeiterinnen und Bearbeiter (S: 542-550) die Quellpersonen ausfindig machen. Etwa 55 Frauen (ca 10%) erscheinen unter den Mitarbeiterinnen. Mehrfach nur das Amt NLWKN. Namen mit fremdländischer Herkunft fehlen völlig. Für Immigranten scheinen heute Vogelerfassungen emotional völlig irrelevant zu sein. Die DVD setzt gute Kompetenzerkenntnisse voraus. Damit wären engere Korrelationen gegeben.

Der Brutvogelatlas ist für Vogelkundler über Niedersachsen hinaus und die Gemeinden, Städte, Fachbehörden sehr empfehlenswert, sofern sie sich der Grenzen des Atlas und ihrer eigenen Kenntnisse bewußt sind

MÜLLER R & H J FRANKE (2014): Oberharz – tiefe Gräben – hohe Rücken. ISBN 978-3-494-01531-6: Quelle & Meyer. Wiebelsheim. 144 S., 10 Karten, 37 Skizzen (Blockdiagramme), 59 zumeist kleinformatige Photos. €12,95.

Aus der Reihe Streifzüge durch die Erdgeschichte wird der Westharz in einer neuen, anspruchsvollen Form präsentiert. Große Hilfe für geologische Interessierte und auch Harzwanderer offeriert eine nach Fundorten nummerierte Harzkarte (Umschlag S. 2) mit Hinweisen auf aufschlußreiche Exkursionen. Das Auffinden der besonderen Lage lenkt/erleichtert die Zusammenstellung der Koordinaten im World Geodetic System 1984 (WG 584) samt einer Beschreibung der Aufschlüsse, z.B. Nr. 9- Steinbruch im Deckdiabas Eichenberg, nahe der Straße Seesen-Lautenthal. – Die Autoren sind ausgewiesene Geologen mit langer Forschungspraxis an der TU Clausthal.

Hans Oelke

NETZWERK PHYTODIVERSITÄT DEUTSCHLAND E. V. & BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (2013): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. BfN-Schriftenvertrieb. Münster. 912 S., ISBN 978-3-7843-5319-7. € 69,95.

Der erste gesamtdeutsche Verbreitungsatlas enthält 3000 Einzelkarten. Den Karten liegen drei Erfassungszeiträume (vor 1950, zwischen 1950 und 1980, nach 1980) und vier Statusangaben (einheimisch, eingebürgert, unbeständig einschließlich synanthrop, kultiviert) zugrunde. Jede Karte ist mit einem QR-Code versehen. Mit dazu passender Technik (Smartphone etc.) sind auf der Internetseite des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) weitere Informationen sowie ein Foto zur entsprechenden Sippe abrufbar. Das monumentale Werk wird sicherlich zu einem unverzichtbaren Werkzeug für alle werden, die sich der Erforschung der Flora Deutschlands bereits widmen bzw. widmen wollen, auch wenn in ihm noch nicht einmal die Hälfte der aus Deutschland bekannten und „akzeptierten“ Sippen kartographisch dargestellt ist. Zu einigen hundert Sippen enthält das Buch kurze Kommentare bezüglich so genannten Auffälligkeiten in den Verbreitungsmustern.

R. Theunert

STEINER, A., RATZEL, U., TOP-JENSEN, M. & FIBIGER, M. (2014): Die Nachtfalter Deutschlands. Ein Feldführer. BugBook Publishing. Østermarie; Dänemark. 878 S., davon 75 Tafelseiten. 99,00 €. ISBN 978-3-0-043862-2.

Die Ankündigung des Buches klang für den Rezensenten so interessant, dass er meinte, er solle doch mal knapp 100 Euro investieren. Ein Feldführer mit im Gelände aufgenommenen Fotos aller Nachtfalterarten Deutschlands, also einschließlich der nur in den Alpen lebenden, ist schließlich schon etwas Besonderes. Einschränkend muss aber betont werden, dass in dem Buch nur die aus den Gruppen der so genannten Großschmetterlinge enthalten sind. In der Summe sind es 1160 Arten. Zusätzlich befinden sich am Ende des mit einem Plastikschatzband versehenen Buches 75 Tafelseiten, auf denen von jeder Art zumindest ein gesammelter Falter abgebildet ist. Die Texte sind kurz und enthalten Angaben zu wichtigen Erkennungsmerkmalen, zur Biologie (einschließlich der besiedelten Lebensräume) und zur Verbreitung in Deutschland, zur Gefährdungssituation, zur Flugzeit sowie zum Auftreten der Raupen und zu deren Futterpflanzen. Der Reiz des Buches liegt eindeutig darin, dass viele Arten präsentiert werden, die in anderen Büchern nicht zu finden sind. Das handliche Buch (22x13x4,5 cm) ist kein Leichtgewicht (1500 g), so dass man es nicht unbedingt mit ins Gelände nehmen möge. Und billig ist es schon gar nicht, aber den Kauf muss man nicht bereuen, trotzdem bei einigen Arten ein besseres Foto wünschenswert gewesen wäre.

R. Theunert

V. WIESE (2014): Die Landschnecken Deutschlands. Finden – Erkennen – Bestimmen. ISBN 978-3-494-01551-4. Quelle & Meyer. Wiebelsheim € 19,95. 352 S.
244 Arten + 2 Arten, die in Kürze zu erwarten sind, und die etablierten Neozoen. . Alle heimischen Arten werden abgebildet. Die für das Bestimmen relevanten Gehäusemerkmale werden aufgezeigt und erklärt. Ziele sind: Überblick, Vergleiche und Nachschlage-Kompodium. Nicht erfaßt werden Terrarieren-Schnecken und eingeschleppte Arten im Gemüse- und Pflanzenhandel. Nicht dargestellt sind anatomische Merkmale. Es fehlen Verbreitungskarten und zugehörige Daten. Die Biotop(Habitat)zuordnung ist vage. Es gibt einen Ehrenkodex der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft (www.dzng.mollusca.de). Ein Bestimmungsschlüssel fehlt. Diesen ersetzen die Abbildungen (in Aufsicht, Seitenansicht und Basalsicht). Das handliche, festgebundene Buch hat die Qualität eines Taschenbuches mit empfehlenswerter Verwendung im Freiland.

Hans Oelke

H. WILDERMUTH & A. MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Alle Arten von den Azoren bis zum Ural im Porträt. Quelle & Meyer. Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01558-3: 824 S. € 24,95.
Das schwergewichtige Buch aus der beachtlichen Reihe wichtiger bekannter und häufiger deutscher und nunmehr auch europäischer Tiergruppen stellt Ökologie und Verhalten der 135 europäischen Libellenarten in den Mittelpunkt. Im Prinzip führt der umfangreiche Arteil, hier am Beispiel der Blutroten Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*), auf den Namen samt seiner Erklärung, die Kennzeichen, Verbreitung (in Worten), Lebensraum, Lebensweise der Imagines (ausführlich das Verhalten), ein Phänogramm für mittlere Lagen Mitteleuropas. Gefährdung (EU, Deutschland, Schweiz), Schutz und Förderungsmaßnahmen schließen sich an. Die Beobachtungstips mögen dem Anfänger oder Einsteiger helfen. Für Interessierte gibt es hilfreiche Literaturtips, besonders umfangreich zum Gesamtthema. Der allgemeine Teil schließt ein Abschnitte über die Biologie der Libellen, den Körperbau der Imagines und Larven (saubere klare Zeichnungen), das System und die Namen, den Entwicklungszyklus, Libellen und Umwelt und die Vielzahl ökologischer Ansprüche, Gefährdung, Schutz und Förderung der europäischen Libellen, Bestimmen und Beobachten von Libellen, Photographie und Filmen, Larven fangen und Exuvien bestimmen, Bestimmungsbücher und Feldführer.
Im hinteren Teil überrascht der Einschluß von Muscheln (S. 778 -781 [Prädatoren von Libellen), Glockentierchen (S. 781-783) [Aufsitzer am Körper], Zwergwespen (S. 783-785)[Schmarotzer von Libelleneiern].
Ein beachtliches Werk zur Vertiefung vorhandener Kenntnisse und eine Hilfe für Spezialisten.

Hans Oelke

Preise unserer Veröffentlichungen:

ab Jahrgang 1983 - € 11,25, ab Jahrgang 1989 - € 14,32, ab Jahrgang 1994 - € 16,87,
ab Jahrgang 1996 - € 19,42, ab Jahrgang 1999 - € 21,98, Sonderheft 1 / 1990 - € 7,67,
Sonderheft 2 / 1990 - € 5,11, Sonderheft 1 / 1993 - € 20,35, Sonderheft 2 / 1993 - € 11,25,
Heft 4 / 1994 - € 10,74, Sonderheft 1 / 1995 - € 12,78, Sonderheft 2 / 1995 - € 38,35,
Sonderheft 1 / 1997 - € 12,78, Heft 3 / 2006 - € 19,50, Sonderheft 2009 - € 20,00,
Heft 3+4 / 2009 - € 20,00

vergriffene Jahrgänge: 1948 - 1982, 1987 H. 3/4, 1988 H.1-2 (Federbuch), 1990 H1, 2002 H. 2+4, 1999, 4.1, 2008, H. 3-4.

Die Zeitschrift sowie alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, wie insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 29-32](#)